

Presseinformation zur Pressekonferenz am 11.7.2024 – Sperrfrist 11.7.2024, 10.30 Uhr

## **Präsentation der Plattform und der Kampagne #besserbehandelt.at**

Wien, 11.7.2024 - Mitglieder der neugegründeten österreichweiten Plattform #besserbehandelt.at unter der Federführung des Vereins „Politische Kindermedizin“ luden am 11. Juli 2024 zu einer Pressekonferenz nach Wien ein. Vorgestellt wurde eine österreichweite Kampagne, die auf die, zum Teil nach wie vor gravierenden, Mängel in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Österreich aufmerksam machen soll.

Die crossmediale Kampagne möchte sowohl in der Vorwahlzeit als auch im Zuge der Regierungsbildung dazu beitragen, das Thema „*Gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Österreich*“ zu platzieren, eine möglichst breite Öffentlichkeit zu informieren und dafür zu sorgen, dass die Kinderagenden nicht einmal mehr von anderen Themen verdrängt werden.

Initiator der Plattform ist die Politische Kindermedizin, ein Verein von Kinder- und Jugendmediziner\*innen und anderen im Kinder- und Jugendbereich engagierter Berufsgruppen, die zum größten Teil in der unmittelbaren Versorgung der jungen Patient\*innen tätig sind. „*Wir sehen es als unsere soziale Verantwortung, die Missstände in der Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen mit Daten und Fakten zu hinterlegen und diese den politisch Verantwortlichen rückzumelden und uns als Expert\*innen anzubieten, um Lösungsvorschläge zu erarbeiten*“, erklärt Prim.a Dr.in Sonja Gobara, Obfrau der Politischen Kindermedizin, anlässlich des Medientermins.

Bemühungen zahlreicher Organisationen und Institutionen führten in diesem Bereich bisher nur zu Teilerfolgen (Kinderreha, Frühe Hilfen, Rahmenvereinbarungen für funktionelle Therapeut\*innen, PVE für Kinder etc.). Die Mitglieder der Plattform #besserbehandelt.at möchten mit ihrer Awareness-Kampagne ein möglicherweise entstehendes Zeitfenster in Anbetracht einer neuen Regierungsbildung nutzen, um Bewegung in den gesellschaftlichen und politischen Diskurs zu bringen mit dem Ziel, die Versorgungssituation für Kinder und Jugendliche in Österreich deutlich zu verbessern.

### **Chancenungerechtigkeit durch gravierenden Mangel an kassenfinanzierten Angeboten von Kinderärzt\*innen und Therapieplätzen**

Es wird für die Familien immer schwieriger eine Kinderärztin/einen Kinderarzt mit Kassenvertrag zu finden, insbesondere im ländlichen Bereich. In Niederösterreich ist jede vierte Stelle unbesetzt, in Oberösterreich jede sechste Stelle. In einigen Bezirken gibt es gar keine Fachärzt\*in für Kinder- und Jugendheilkunde mit Kassenvertrag, sodass die Eltern sehr lange Anfahrtswege auf sich nehmen müssen. Mehr als die Hälfte (54%) der Kassenmediziner\*innen für Kinder- und Jugendheilkunde in Wien können aufgrund der Auslastung keine neuen Patient\*innen aufnehmen.<sup>i</sup>

„*Sowohl die jeweiligen Gesundheitsangebote als auch die Kassenfinanzierungen sind in Österreich regional sehr ungleich verteilt. Es zeigt sich ein regelrechter „Fleckerlteppich“. Die Angebote sind zumeist nicht am Bedarf orientiert, sondern historisch gewachsen*“, sagt Dr.in Caroline Culen, Geschäftsführerin der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit.

Nach wie vor besteht ein massiver Mangel an kostenfreien Diagnose- und Therapieplätzen für Kinder mit chronischen Erkrankungen oder Entwicklungsretardierungen. Trotz der Rahmenvereinbarungen der ÖGK mit den Verbänden der Therapeut\*innen bekommt nur eines von drei bis vier Kindern eine Therapie ganz oder teilweise von der Sozialversicherung finanziert. *„Wir bräuchten im Vergleich zur Versorgung in Deutschland sechs Mal so viele Logopäd\*innen und sieben Mal so viele Ergotherapeut\*innen, die ihre Leistungen mit den Sozialversicherungen verrechnen. In Anbetracht der Zeitfenster, etwa für die Sprachentwicklung, ist das, mit allen Auswirkungen auf den Bildungsweg der Kinder, schlichtweg unzumutbar“*, so Gobara.

Kinder mit komplexen Entwicklungsretardierungen und chronischen Erkrankungen und/oder Beeinträchtigungen werden in Österreich multiprofessionell in sozialpädiatrischen Ambulatorien betreut. Diese Ambulatorien sind ohne Planung und Steuerung über das gesamte Bundesgebiet verstreut, haben aber bei weitem nicht die erforderlichen Kapazitäten, oft gesperrte Wartelisten für die unterschiedlichen Therapien oder sogar generelle Aufnahmesperren.

### **Unterversorgung auch im psychosozialen Bereich**

Auch im psychosozialen Bereich (Psychiatrie, Psychologie, Psychotherapie) besteht eine Unterversorgung durch lückenhafte Versorgungsstrukturen in ländlichen Gebieten und die fehlende Kostenübernahme durch die Sozialversicherung im niedergelassenen Bereich, wo Therapeut\*innen lange, oftmals gesperrte Wartelisten führen. Eine Befragung der Kinderliga aus dem Jahr 2022, deren Ergebnisse in einer Versorgungslandkarte dargestellt sind, zeigte, dass der Bedarf an psychosozialer oder therapeutischer Betreuung laut 79% aller befragten Psychotherapeuten\*innen und klinischen Psychologen\*innen das aktuelle Angebot um 45% übersteigt. Die durchschnittliche Wartezeit für eine psychosoziale oder therapeutische Behandlung betrug zum Befragungszeitpunkt rund 3,8 Monate, regional wiederum sehr unterschiedlich<sup>ii</sup>. *„Mit Hilfe von Zuzahlung im privaten Wahlärzt\*innen- und Wahltherapeut\*innen-Bereich können Wartezeiten für einige Kinder zwar verkürzt werden, dies stellt aber für viele Familien eine unüberwindbare Hürde dar und widerspricht einer gesundheitlichen Chancengleichheit und -gerechtigkeit“*, sagt Culen.

Gobara ergänzt: *„Die Restkosten bei Therapien im niedergelassenen Bereich, bei Hilfsmittel, Heilbehelfen, bei wahlärztlichen oder wahltherapeutischen Honoraren erschweren für Kinder und Jugendliche aus ökonomisch schwachen Familien den Zugang zu Gesundheitsleistungen.“* Durch Wartezeiten und Nicht-Behandlung werden wichtige Entwicklungsfenster versäumt. Chronifizierung oder nicht mehr behebbare Schäden können die Folge sein.

### **Chronische Erkrankung oder Behinderung schließen Kinder vom Kindergartenbesuch aus**

Für Dr.in Irene Promussas, Obfrau von Lobby4Kids, bezieht sich der Begriff „besserbehandelt“ nicht nur auf die medizinisch-therapeutische und psychosoziale Behandlung, sondern auch auf jene in gesellschaftlichen und sozialen Systemen, wie dem Kindergarten: Etwa in Wien können derzeit 1400 Kinder wegen einer Behinderung oder chronischen Erkrankung nicht in einen Kindergarten aufgenommen werden, auch nicht im verpflichtenden Kindergartenjahr, auf das ein Rechtsanspruch besteht. Hauptgrund dafür ist einerseits der chronische Personalmangel in der Elementarpädagogik, und andererseits, laut Promussas, auch eine entsprechend abwehrende Haltung diesen Kindern gegenüber. *„Häufig werden Kinder mit einer Behinderung oder einer chronischen Erkrankung nicht in*

*den Kindergarten aufgenommen, weil sich niemand findet, der notwendige medizinische oder pflegerische Handgriffe übernehmen möchte, obwohl die Haftungsfrage längst geklärt ist“, sagt Promussas. Hoffnung sieht Promussas in der Kompetenzstelle für Inklusion, die die MA 10 in Wien einrichtet. Ab Herbst 2024 soll es zudem Fördergeld und Personal geben, sobald in einer Kindergartengruppe zwei oder mehr betroffene Kinder aufgenommen werden sollen.*

In Artikel 24 der UN-Konvention für Menschen mit Behinderung, bei deren Umsetzung Österreich noch großen Handlungsbedarf hat, ist das Recht auf inklusive Bildung festgelegt. In Kindergarten und Schule wäre nach skandinavischem und angloamerikanischem Vorbild ein Gesundheitsteam eine gute Möglichkeit, um Inklusion verwirklichen zu können. *„Es braucht in ganz Österreich den guten Willen aller und eine ausreichende Finanzierung sowie gutes und engagiertes Personal, das nicht zwingend aus der Pflege kommen muss, um jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend willkommen zu heißen“,* so Promussas.

Culen ergänzt: *„Es besteht das Kinderrecht auf höchstmögliche Gesundheit und Versorgung sowie auf bestmögliche Entwicklung und Entfaltung. Darauf pochen wir als Kinderliga immer wieder. Kinder haben wenig Zeit, sie werden schnell erwachsen.“*

### **Plattform #besserbehandelt.at fordert künftige Regierung auf, Verantwortung zu übernehmen und eine kostenfreie, ausreichende Versorgung aller Kinder zu sichern**

*„Es ist jedenfalls hoch an der Zeit, in einer gemeinsamen Anstrengung eine breite Öffentlichkeit von den massiven Defiziten in der Gesundheitsversorgung unserer Kinder zu informieren und um Unterstützung für diese so wichtige Bewegung zu bitten. Wir fordern eine zukünftige Bundesregierung auf, ihre Verantwortung wahrzunehmen und eine kostenfreie, flächendeckende, ausreichende Versorgung ohne Diskriminierung von Kindern mit Behinderung oder chronischer Erkrankung oder aus finanziell schwachen Familien zu sichern!“,* lautet Gobaras Appell zum Abschluss der Pressekonferenz.

Die relevanten Aussagen, Forderungen und Maßnahmenempfehlungen sind auf [www.besserbehandelt.at](http://www.besserbehandelt.at) und in der parallel startenden Social-Media-Kampagne abgebildet.

Politische Kindermedizin: [www.polkm.org](http://www.polkm.org)

Lobby4kids: [www.lobby4kids.at](http://www.lobby4kids.at)

Österreichische Kinderliga: [www.kinderjugendgesundheit.at](http://www.kinderjugendgesundheit.at)

#### Rückfragehinweis:

Verena Bittner-Call

Human Touch PR

+43 650 7101373

[v.bittner@humantouch-pr.com](mailto:v.bittner@humantouch-pr.com)

---

<sup>i</sup> [www.polkm.org](http://www.polkm.org)

<sup>ii</sup> <https://www.kinderjugendgesundheit.at/informationen/publikationen/bericht-zur-lage-der-kinder-und-jugendgesundheit-in-osterreich/>